

# Sparen mit dem Workshop

## Schulsanierung: Diskussion über den Fortgang des Projekts

VON CLAUDIA BOELEN-THEILE

**Kürten.** Nach der Ratssitzung steht fest: Als Ausweichquartier während der Gesamtschulsanierung wird kein festes Ersatzhaus in Schulsnähe am „Steinbruch“ gebaut und anschließend als Flüchtlingsunterkunft und Sozial-Zentrum genutzt. Raumzellen kommen stattdessen. Nach Ende der Sanierung (geplant

“**Es wird allerhöchste Zeit, sich den steigenden Ausgaben entgegen zu stemmen**“

**Jochen Zähl**  
CDU-Fraktionsvorsitzender

2026) und erfolgtem Schul-Ausbau werden sie wieder abgebaut.

In der Ratssitzung wiederholten CDU, Grüne und FDP ihre Entscheidung aus dem Sanierungsausschuss. Mit 26 zu 12 Stimmen bei zwei Enthaltungen setzten sich die Fraktionen gegen den Antrag der Freien Wähler durch, diese Entscheidung zurückzuholen.

„Es wird allerhöchste Zeit, sich den steigenden Ausgaben entgegen zu stemmen“, erklärte

der CDU-Fraktionsvorsitzende Jochen Zähl für das Bündnis. Von 2018 bis 2021 seien die Sanierungskosten von 42 auf 63 Millionen gestiegen. Der Auslagerungsbau würde mit Herrichtung 4,2 Millionen Euro kosten, die angemieteten Raumzellen aber nur zwischen 1,2 und 1,5 Millionen. Die Kosten für das Ersatzhaus seien „völlig überzogen“. Zähl sprach von einer Ersparnis von „mindestens 3 Millionen Euro“. Dass die Gemeinde dann keine Unterkunft für Flüchtlinge mehr habe, wies Michael Hardt, Fraktionschef der Grünen, zurück. Die Unterbringung könne dezentral erfolgen. „Jedes Ratsmitglied hat eine Verpflichtung gegenüber dem Bürger, zu sparen.“

Dass die Beschlüsse Einsparungen ergeben, verneinte Bauleiter Sascha Bormann energisch. Im Gegenteil, das Projekt werde jetzt 1,5 Millionen teurer. Die Unterkunft für die Flüchtlinge müsse ja jetzt anderweitig gebaut werden. Als Grundstücke für eine Unterbringung brachte die Koalition unterdessen die alten Gerätehäuser der Wehr in Dürscheid und Olpe ins Gespräch.

„Schnellstmöglich“ soll es einen Workshop geben, um nach



**Ivorne die Steinsäulen** im Sonnenlicht, im Hintergrund die Gesamtschule Kürten. Archivfoto: Daub

Sparmöglichkeiten zu suchen, nach Auffassung der Dreierkoalition soll es dieses Treffen bereits im April geben. Die Koalition will ebenfalls prüfen lassen, ob die Haustechnik im Keller der Schule verbleiben könnte; was aus Sicht der Antragsteller Kosten spart. Auch über die Zukunft der Gymnastikhalle müsse gesprochen werden, fordern CDU, Grüne und FDP. Sie

soll bislang abgebrochen und neugebaut werden. Nun könnte sie unverändert bleiben. Der Baufortschritt solle bei allem nicht gehemmt werden, betonte Zähl. Stephan Boecker (Freie Wähler) sprach vom „Chaos“, das die Koalition verursache. Sein Fraktionsvorsitzender Werner Conrad zeigte sich über das Verlassen des gemeinsamen Sanierungswegs erstaunt. Dass die

Kosten bei 60 Millionen blieben, wie von der Koalition durchgesetzt, sei „blauäugig“, meinte SPD-Fraktionschef Jürgen Schmidt. Die SPD plädierte für eine Ausweichbau, den die Gesamtschule langfristig nutzen könne. Damit könne man sich die Aufstockung des Hauptgebäudes sparen. Die Schulerweiterung solle höchstens 40 Millionen Euro kosten.